

Zum gleichen Ergebnis gelangt man bei Verwendung der Einzeldaten mit $dmft > 0$, die bei diesem Beispiel bekannt sind (Filterung aus [kiga_57.dta](#)).

```
fastgini dmft, jk
Gini coefficient
```

Number of obs = 1030						
dmft	Gini	Std. Err.	t	P> t	[95% Conf. Interval]	
	.425166	.0067066	63.40	0.000	.4120214	.4383107

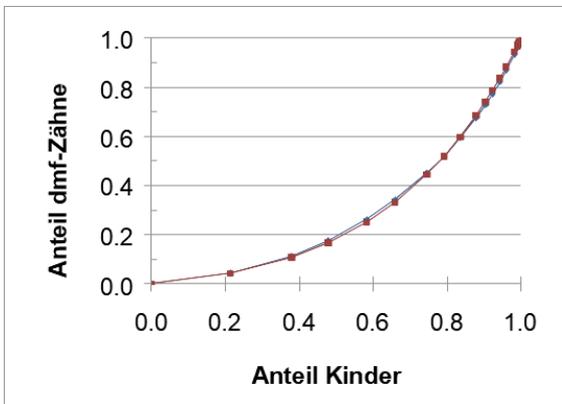
Zum Vergleich sei hier auch die funktionelle Anpassung der Lorenzkurve durchgeführt. Man kopiert wieder die Zahlen in der x- und y-Spalte aus obiger Tabelle in den Dateneditor von STATA, bezeichnet dort diese Variablen mit x und y und startet das Programm mit dem Kommando: **nl (y = x*{a=5}^(x-1))**

Stata liefert folgendes Ergebnis für den Parameter a mit Konfidenzintervall:

```
. nl (y = x*{a=5}^(x-1))
(obs = 21)
```

Source	SS	df	MS	Number of obs = 21		
Model	10.671052	1	10.671052	R-squared	= 0.9998	
Residual	.00199213	20	.000099607	Adj R-squared	= 0.9998	
Total	10.673044	21	.508240197	Root MSE	= .0099803	
				Res. dev.	= -134.9291	

y	Coef.	Std. Err.	t	P> t	[95% Conf. Interval]	
/a	7.50557	.2473999	30.34	0.000	6.989503	8.021638



Mit $a = 7.50557$ wird eine nahezu perfekte Anpassung der Lorenzfunktion $L(x) = x \cdot a^{(x-1)}$ an die empirische Lorenzkurve erreicht ($R^2 = 0,9998$). Eine Schätzung des Gini-Koeffizienten erhält man durch Einsetzen von a in die nachfolgend angegebene Formel $G(a)$. Zur Unterscheidung soll dieser Koeffizient mit Gini-F bezeichnet werden. Ein Konfidenzintervall für den Gini-Koeffizienten Gini-F ergibt sich schließlich mittels Substitutionsmethode [1] aus den Konfidenzgrenzen für a durch Einsetzen in $G(a)$.

Quelle	$L(x)$	Gini-F
Gupta	$L(x) = x \cdot a^{(x-1)}$	$G(a) = 1 - \frac{2}{\ln a} \left(1 - \frac{(a-1)}{a \cdot \ln a} \right)$

Man erhält (gerundet):

Kiga_57 Modell	R ²	Parameter a	95%-K.I. (a)		Gini-F	95%-K.I.(G-F)		Breite K.I.
			unten	oben		unten	oben	
Gupta	0,9998	7.5056	6.9895	8.0216	0.4344	0.4247	0.4433	0,0185

mit einem Standardfehler von $SE_{Gupta} = 0,0185 / 3,8416 = 0,0048$, der etwas vom obigen Wert 0,0067 abweicht. Hierfür können sowohl die Jackknife-Schätzung, die für große Stichproben gut verwendbar ist, als auch die Anpassung der Lorenzkurve mit der Gupta-Funktion verantwortlich sein. Beide Methoden sind sehr verschieden und schätzen doch den gleichen Standardfehler. Ein allgemeiner Vergleich beider Methoden kann hier nicht vorgenommen werden.

[1] <http://fmwww.bc.edu/RePEc/bocode/f/fastgini.html>